

Neues Licht

Autor(en): **A.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 24

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kleine Fortsetzung von Viesal rentabler machen. Herr Ing. W. Hugel in Basel ist bereit, die definitiven Bahnstudien hiezu sogleich mit einer Kosten- und Rentabilitätsrechnung zu unternehmen und ist daran, 2500 Pferdekraften zum elektrischen Betrieb dieser und einer andern Bahn zur Verfügung zu stellen.

Das Projekt einer elektrischen Eisenbahn über den Großen St. Bernhard, das namentlich in Turin viele Freunde unter denen hat, welche die Simplonbahn mit weitem Auge ansehen, sei durch die Bildung einer englischen Gesellschaft, der „Great Saint Bernard Railway Concessionary Company“, in ein neues Stadium getreten, wird berichtet: Im Namen dieser Gesellschaft hat der Ingenieur John B. Fell in Turin dieser Tage bei der italienischen Regierung ein Gesuch um die Bauerlaubnis eingereicht, mit dem Hinzufügen, die Gesellschaft habe bereits dem schweizerischen Bundesrat mitgeteilt, daß sie auch in Bern das Konzessionsgesuch für die Bahn von der italienischen Grenze bis Martigny im Kanton Wallis einzureichen beabsichtigt. Auf der italienischen Seite soll die Bahn von Aosta ausgehen; ihre Länge würde hier bis zum Golp'z auf dem Großen St. Bernhard etwa 30 Kilometer betragen, ihre Gesamtlänge bis Martigny etwa 70 Kilometer. Der starken Steigung wegen soll das auf dem Mont Cenis eingeführte System einer dritten gezähnten Mittelschiene angewendet werden. Um den Betrieb auch für die Wintermonate zu sichern, sollen zahlreiche Schutzdächer gegen Schnee- und Lawinengefahr angebracht werden. Die Gesellschaft erklärt ausdrücklich, daß sie außer einigen Privilegien keinerlei Subventionen verlangt, weder vom Staate, noch von den Gemeinden oder Provinzen. Die Kosten des Baues der Linie und der ersten Betriebs-einrichtung sind auf 15 Millionen Franken veranschlagt; die Interessenten erhoffen sich eine Brutto-Einnahme von 2 Millionen Franken jährlich.

Elektrizitätswerk Wangen-Bannwil. Der Berner Große Rat hat auf Antrag des Regierungsrates beschloffen, und zwar ohne Opposition, dem Wasser- und Elektrizitätswerk Wangen-Bannwil das Expropriationsrecht zu erteilen. Dieses Wasserwerk wird 7—10,000 Pferdekraften liefern.

Elektrischer Betrieb auf den belgischen Staatsbahnen. Täglich finden auf den Linien der belgischen Staatsbahnen Versuche mit elektrischen Trambahnzügen statt, die sehr günstige Ergebnisse liefern. Wie der „XX. Siècle“ hört, wird demnächst ein elektrischer Dienst auf der Strecke zwischen Brüssel und Ostende eröffnet; diese elektrischen Trambahnzüge werden 70 km in der Stunde zurücklegen.

Einen Apparat zu Versuchen mit elektrischer Kraft von unerhörter Stärke hat, namentlich in Amerika, Professor Crowbridge an der Harvard-Universität hergestellt, die hauptsächlich dazu benutzt werden soll, die durchdringende Kraft der X-Strahlen weiter, als bisher möglich war, zu prüfen. Der Apparat besteht aus einer Röhre von 120 Zentimeter

Länge, die von einer Accumulatoren-Batterie von 10,000 Plantenzellen gespeist wird. Die für die Versuche erforderliche Spannung soll 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Volt erreichen. Es wird berichtet, daß mit dieser Röhrenanlage bereits Röntgen'sche Strahlen erzeugt wurden, die so außerordentlich waren, daß sie nicht nur das Fleisch, sondern auch die Knochen und Häute des menschlichen Körpers durchdrangen. Wahrscheinlich werden mit solchen Anlagen, die allerdings etwas sehr kostspielig sind, der Anatomie und Medizin noch ganz neue Entdeckungen durch diese Strahlenart bevorstehen.

Der Artikel Elektrizität-Bier bedarf einer Berichtigung. Die Brauerei Feldsch'öschchen ist nicht die erste in der Schweiz, welche jetzt den elektrischen Betrieb einführt. Schon seit ca. 3 Jahren wird in Luzern in der Brauerei Endemann die ganze Maschinen-Anlage durch elektrische Kraft von dem Elektrizitätswerk Rathausen betrieben. Die Gasmotoren und sonstige Hauptmaschinen-Anlagen werden durch einen Elektromotor von 165 HP in Betrieb gehalten, wie auch noch sonstige kleine Elektromotoren für die weiter vom Maschinenhause entfernten Nebenbetriebe aufgestellt sind. Eine Sulzer'sche Dampfmaschine von 80 HP liegt ebenfalls für den Notfall in Reserve. Auch gibt es noch andere Brauereien in der Schweiz, in welchen inzwischen elektrischer Betrieb eingeführt worden ist.

Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich. Die mit einem Aktienkapital von 30 Millionen und einem Obligationenkapital von 17 Millionen arbeitende Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich kann pro 1898 (3. Geschäftsjahr) eine Dividende von 5 Proz. ausrichten.

Neues Licht.

(Eingefandt).

Unter diesem Titel wurde in letzter und vorletzter Nummer dieser Zeitschrift ein Artikel publicirt, welcher verbietet, daß dazu einige erläuternde Bemerkungen gemacht werden, um so mehr als der Gegenstand desselben schon von verschiedenen Tagesblättern als sensationelle Entdeckung erwähnt worden ist.

Das **Acrogengas**, unter diesem Titel eine neue Erfindung auf technischem Gebiete, ist dem Fachmann schon lange unter dem gut deutschen Namen **Lufgas** oder besser noch **Gasolin** bekannt. Gasolin ist wie dort richtig angegeben wurde ein Produkt, welches bei der Destillation des Rohpetroleums gewonnen und bei verhältnismäßig niedriger Temperatur abgeschieden wird. In folgender Tabelle ist die Reihenfolge dieser leicht sich verflüchtigen Vorprodukte nach ihrem spec. Gew. angegeben. Näheres siehe H. Bunte, Muspratt's Chemie.

1. Acrogengas oder Chmogene	0,636 spec. Gew.
2. Gasoline	0,642—0,648
3. Benzoline	0,692—0,709
4. Benzine (Cigroine etc.)	0,731

später Petroleum.

Vormals Zollinger'sche Tafelglas-Handlung Mörkfer und Looser, Zürich

bedeutend vergrößertes Lager in

**Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glasbodenplatten,
Diamantglas, Matt-, Dessin- u. Farbenglas, Drahtglas,
Glasziegel, Glasjalousien etc.**

Alle diese Stoffe zeichnen sich gemeinsam dadurch aus, daß sie sich mit außerordentlicher Leichtigkeit bei Gegenwart von frischer (strömender) Luft verflüchtigen und sich, wenn man so sagen darf, mit dieser zu einem brennbaren Gas verbinden, welches bei richtig bemessenem Sättigungsgrad genau dieselben Eigenschaften besitzt, wie unser gewöhnliches Steinkohlengas und folglich auch genau denselben Zwecken dienen kann. Es müßte um unsere eigene Technik schlecht bestellt sein, wenn, trotz Kenntnis dieser vorzüglichen Eigenschaften, erst heute die Kunde einer großartigen Entdeckung aus dem fernen Norden zu uns gelangen müßte, um sensationell-lüsterne Zeitungen als willkommenes Futter zu dienen. Seit mehr als 15 Jahren bestehen in der Schweiz eine große Anzahl von Beleuchtungsanlagen mit Gasoltingas für Privatwohnungen und technische Stahl ffelements und ohne persönliche Angaben machen zu wollen, es bestehen auch hier schon längst Firmen, welche sich mit der Erstellung von Aerogengas-Apparaten befassen.

Die Aufgabe, welche bei der Konstruktion eines solchen Apparates zu lösen ist, scheint im Prinzip genau ebenso einfach zu sein, wie bei den in den letzten Monaten so vielfach erwähnten Acetylengasentwicklern; aber hier wie dort muß erst der Versuch beweisen, ob die Lösung eine richtige ist oder nicht. Die Erfahrung allein muß zeigen, daß eine Maschine, soll sie nun diesem oder einem andern Zweck dienen, allen Anforderungen entspreche, die an sie gestellt werden müssen; ein in der Gesellschaft auch auf das Beste bekannter Name des Erfinders oder Patentinhabers kann und soll nicht über unbemeidbare Mängel derselben hinwegtäuschen.

Aus der gegebenen Beschreibung ist man leicht imstande, den Apparat zu rekonstruieren und dabei zeigt es sich, daß man wieder auf liebe Bekannte stößt, die irgendwo unter dem Zeichnungsmaterial einer Maschinenfabrik vergraben

liegen, und deren Ausführungen vielleicht schon längst dem Rest zum Opfer gefallen sind. Der fragliche Apparat ist nicht neu, schon im Jahr 1886 kam eine solche Spiralspumpe in einer Gasanlage der Firma Maggi & Cie in Remptthal zur Anwendung.

Die Angaben über die verschiedenen Verwendungsarten des Gasoltingases und über den Preis d. selben stimmen mit der Tatsache vollkommen überein und die vielen Vorzüge desselben verdienten wirklich in unseren Tagen, wo das Bedürfnis nach „mehr Licht“ immer größer wird, besonders berücksichtigt zu werden, um so mehr als uns in dem Auer'schen Glühkörper ein Mittel an die Hand gegeben ist, durch welches jene Vorzüge erst die rechte Bedeutung erlangen. (A. W.)

Verschiedenes.

Tüchtige Konstruktoren können ihre Erfindungen auch nicht aus dem Aemelschütten, sondern müssen warten bis sie ihnen in Sinn kommen. Vor uns steht die weit verbreitete amerikanische Original „White“ Nähmaschine und hat folgende Patente: Daten, März 5. 1872. März 14. 76. Mai 2. 76. Okt. 24. 76. Jan. 16. 77. März 20. 77. März 27. 77. Nov. 29. 81.

Die Stansstad-Engelbergbahn ist immer noch nicht collaudiert obwohl ihre Fahrten mit Vorbehalt in den Sommerfahrplänen aufgeführt waren. Ein ungemein hohes Wasserfälle (380 m) zum Betrieb der Dytamos bot schon bei der Erstellung Schwierigkeiten. Ebenso ist die auf 4000 Volt transformierte Leitung heikel. Die 16 m langen 4 achsigen Wagen sind bei einer Steigung von 26 % schwer zu bewegen und soll das Geräusch dieser Wagen auf weite Entfernung die Deutlichkeit des Telephons stören. Einziger Unterbau hat keine Störungen verursacht. J

J. J. Aepli

Giesserei und Maschinenfabrik
Rapperswyl

==== Gegründet 1834 ====

liefert

Handels- und Maschinenguss (391a)

in bester, sauberster Ausführung und zu billigsten Preisen.

Feuer- und säurebeständigen Guss. Massenartikel.

Säulen.

Hartguss.

Eigene Modellschreinerei mit mechanischem Betrieb.

Prompteste Bedienung.